

# Die göttliche Diät - oder so

Ludger Fischer sieht das ganz locker

**Diäten gibt es ohne Ende. Was da noch gefehlt hat, ist eine „göttliche Diät.“ Und kein geringerer als Dr. Ludger Fischer, unser Mann in Brüssel hat sie verfasst.**

Doch es gibt keinen Grund zu stöhnen, denn der Politikwissenschaftler, Philosoph und Kunsthistoriker hat sich einen herrlichen Spaß daraus gemacht; vor allem weil die Bibel ein so stattliches Werk ist, dass jeder sein Für und Wider finden kann; und besonders gelingt das Ludger Fischer, Spross aus einem Fischlaker katholischen Haus, aber beruflich beschäftigt er sich seit Jahrzehnten mit der Herstellung von Lebensmitteln.

Seine „Lexika der Küchenirrtümer“ erreichten hohe Auflagen. Er ist regelmäßiger Autor der Satirezeitschrift Titanic.

Mit diesen sehr gemischten Voraussetzungen findet er nicht nur die Löcher im Käse sondern auch in der Bibel, die doch reichlich Genüsse erlauben. Dabei habe er sich durchaus an alten Originalschriften orientiert. Vorbilder waren auch sprachlich barocke Katechismen, also „Handbücher der Unterweisung in den Grundfragen des christlichen

Glaubens.

„Dann brauchte ich mir nur noch den Duktus des notorisch behelrenden Priesters zulegen, der alles erklären kann und sich immer ein Hintertürchen offen lässt.“ Dazwischen immer wieder die klare Sprache, wie man sie im Ruhrgebiet kennt, und schon ist das köstliche Lesemahl bereitet.

## **Leseprobe: Vom Fisch**

*Wir hatten uns ja hier wohl schon darüber geeinigt, was mit dem Seeteufel zu geschehen hat, den ein guter Christ selbstredend niemals anrührt, es sei denn, er sei mit feinem Gespür gewürzt. Aber selbst dann steckt er voller Tücken und Gräten. Ganz anders der St. Petrus-Fisch, dessen Gräten so zart und kaum vorhanden sind, dass es weder eine Gefahr, noch eine Lästerung bedeuten kann, ihn zu verspeisen, sondern seinem Namensgeber, dem Ur-Kirchenvater, allzeit felsensfest zur Ehre gereicht. Fisch als solcher, gleich welcher Art, ist dem HERRN gefällig und natürlich auch äußerst ergiebig. Zwei Fische reichen, um eine Menschenmenge von fünftausend zu sättigen. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass man, wie unser HERR Jesus, auch gleichzeitig fünf Brote zur Hand hat (Markus 6,41; Lukas 9,16). Was aber machen wir mit dem Teufelsrochen (Ceratoptera vampyrus)? Logisch, dass wir dem aus dem Weg gehen, zumal er bis zu fünf Meter breit wird und seine Hörner deutlich sein teuflisches Wesen offenbaren. wäre, wenn ein Wal ihm nicht befristet Aufnahme gewährt hätte. Gottseidank!“*

**Das leicht blasphemische Büchlein ist von Thomas Plöger, einem ehemaligen Werdener, im durchaus katholischen Plöger-Verlag herausgebracht worden. Zum himmlischen Preis 10,10Euro ist das Buch zu bekommen.**

